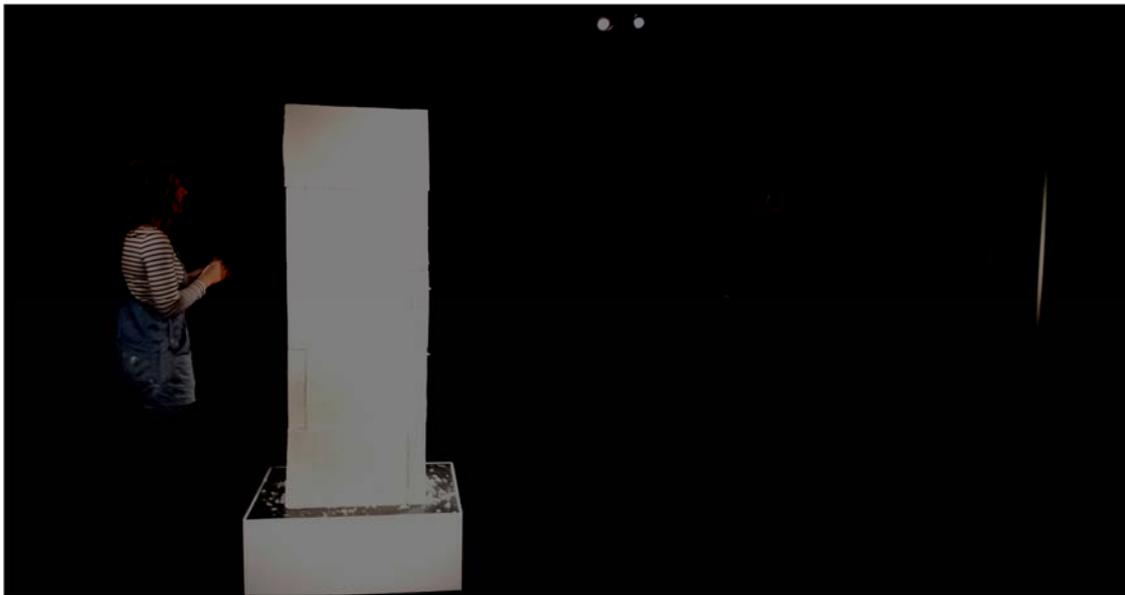


Studierendenexkursion nach Wien **Auf den Spuren ungarischer Kultur in der Kaiserstadt**

Vom 9.11–13.11. waren wir im Rahmen des CENTRAL-Projekts „Ungarische Sprache, Kultur und Landeskunde im mitteleuropäischen Kontext“ auf einer Exkursion der Hungarologie Berlin in Wien.

Am Montag Abend kamen wir in Wien an und haben uns im Zentrum von Wien zur Lagebesprechung getroffen. Danach spazierten wir durch die Stadt.

Am Dienstag trafen wir uns um 10 Uhr im Collegium Hungaricum in Wien. Wir hatten dort die Möglichkeit, das ungarische Institut für Geschichtsforschung zu besichtigen. Im Anschluss wurden wir durch die Galerie UngArt des Collegium Hungaricums geführt. Wir haben uns die Ausstellung zu Ignaz Semmelweis angesehen, die nicht nur interessant kuratiert war, sondern auch interaktiv.



Hier schrauben wir Löcher in das Kunstwerk, um darin kleine Zettel mit unseren Lastern zu verstecken.

Nach dem Besuch im Collegium Hungaricum haben wir uns im Institut der Finno-Ugristik mit der Lehrstuhlleiterin Andrea Seidler und der Dozentin Márta Csire getroffen. Beide erklärten uns, was die Uni in Wien zu bieten hat und wie der Studiengang organisiert ist. Anschließend wurden wir durch das Institut geführt, wir haben uns die Bibliothek sowie den Campus angesehen. Die Universität ist früher ein Krankenhaus gewesen. Der Narrenturm befindet sich auch dort. Es war das erste Spezialgebäude, wo „Geisteskranke“ untergebracht wurden. Heute ist es ein Museum.



Der Narrenturm und meine Mitstudierenden hinter dem Institut für Finno-Ugristik

Am Abend besuchten wir das Volkstheater.

Die Dozentinnen der Uni Wien luden uns dazu ein, Lehrveranstaltungen zu besuchen, und so saßen einige von uns am Mittwoch morgen um 9 Uhr in der Vorlesung zum Budapest Underground von 1960-1989 und über dessen oppositionelle und autonome Bestrebungen in der Kádár-Ära.

Um 11 Uhr waren wir mit Professor Ernő Deák am Hauptquartier der ungarischen Zeitung Bécsi Napló verabredet, um von dort aus einen Stadtrundgang durch Wien zu tätigen – natürlich durch die ungarische Brille. Professor Ernő Deák zeigte uns nicht nur die wichtigsten Gebäude und Denkmäler der Habsburger Zeit, sondern machte uns auf die leicht zu übersehenden Details aufmerksam, hinter denen sich so einige Fun Facts verbargen.



Stadtpaziergang mit Professor Deák

Nach dieser Tour erholten wir uns in einem Wiener Kaffeehaus. Danach gingen wir ins Mumok.

Donnerstag Vormittag spazierten wir durch den Schlosspark Schönbrunn. Er gehört mit dem Schloss Schönbrunn seit 1996 zum Welterbe der UNESCO.



Danach waren wir in dem Palmenhaus Mittag essen. Am Nachmittag besuchten wir die Ungarische Schule in Wien, einen Verein, der Ungarischunterricht für ungarischstämmige Menschen anbietet. Besonders ungarischstämmige Kinder der zweiten oder dritten Generation lernen hier. Aber auch Leute, die sonst irgendeine Beziehung zu Ungarn und der ungarischen Sprache haben. Wir durften den Unterricht hospitieren und bekamen einen Einblick, wie der Unterricht abläuft und der Verein sich organisiert. Im selben Haus, wo der Ungarisch-Unterricht stattfindet, ist auch der ungarische Kindergarten. So können die Kinder schon in den ersten Lebensjahren die ungarische Sprache als Verständigung wahrnehmen – und dies auch außerhalb des Elternhauses. Es war sehr beeindruckend zu erfahren, dass viele Lehrerinnen ihre Arbeit ehrenamtlich ausüben.

Am Abend trafen wir uns im Literaturhaus Wien, wo im Rahmen der Buchmesse eine Lesung stattfand. György Dragomán las aus seinem neuen Buch „Der Scheiterhaufen“. Dort begegneten wir weiteren Hungarologie-Studenten des Instituts in Wien und so hatten wir Kollegen noch die Gelegenheit, uns auszutauschen.

Am Freitag besuchten wir das Leopoldmuseum, den Naschmarkt und abends das alternative Theater Schauspielhaus Wien.

Am Wochenende besuchten wir das Leopoldmuseum. In diesem Museum befindet sich eine tolle Ausstellung über den Künstler Egon Schiele.

Im Rahmen des vom DAAD finanzierten CENTRAL-Partnerschaftsnetzwerks arbeitet das Fachgebiet Ungarische Literatur und Kultur mit den Universitäten Budapest, Wien, Prag und Warschau zusammen. Im Förderzeitraum 2015-2018 stehen u.a. Forschungs- und Lehraufenthalte, Konferenzen und Workshops auf dem Programm.